**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 59 (1926-1927)
**Heft:** 7

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Bern, 15. Mai 1926. № 7 LIX. Jahrgang

# Berner Schulblatt
# L'Ecole Bernoise

**Korrespondenzblatt**
des
**Bernischen Lehrervereins**
Erscheint jeden Samstag
**Monatsbeilage: „Schulpraxis“**

**Organe de la Société**
des
**Instituteurs bernois**
Paraît chaque samedi
**Supplément mensuel: „Partie Pratique“**

**Redaktion:** Sekundarlehrer *E. Zimmermann,* Bern, Höheweg 18. Telephon: Christoph 25.53.
**Redaktoren der ‹ Schulpraxis ›:** Schulinspektor *E. Kasser,* Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kilchenmann,* Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
**Insertionspreis:** Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.
**Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,** Bahnhofplatz 1, **Bern,** Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock.** Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

**Rédaction pour la partie française:** *G. Mœckli,* maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
**Rédaction pour la ‹ Partie Pratique ›:** *V. Rieder,* Ecole secondaire des filles, Delémont.
**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
**Prix des annonces:** La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.
**Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,** Place de la gare 1, **Berne,** Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage.** Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

**Inhalt — Sommaire:** Die fünf an und auf der kleinen Seekette vorkommenden Ortsnamen auf -ingen und ihre französischen Entsprechungen. — Ach, diese Zeugnisnoten! — Dr. Gottfried Guggenbühl: Quellenbuch zur Geschichte der Neuesten Zeit für höhere Schulen. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Comment rétablir l'équilibre entre la culture physique et la culture intellectuelle. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

**964 Lehrer**

haben kränklichen Schulkindern Jemalt gegeben und die Ergebnisse beobachtet. Nur neun Berichte lauten unbestimmt oder ablehnend. Alle andern Berichterstatter haben besseres Aussehen, grössere Lebhaftigkeit, geringere Neigung zu Krankheiten und Verschwinden verschiedener Leiden wie Skrofulose, Blutarmut usw. beobachtet.

Lebertran wird bekanntlich im Sommer nicht ertragen. Krankheitszustände, bei denen Lebertran angezeigt ist, sind aber im Sommer ebenso häufig wie im Winter. Jemalt schafft hier vollkommenen Wandel: Es wird auch im Sommer gerne genommen, gut ertragen und gut ausgenützt. Raten Sie den Eltern Jemalt an, wenn Sie beobachten, dass ihre Kinder kränklich werden und nicht mehr mitkommen.

Jemalt ist in Büchsen zu Fr. 3.50 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

**DR A. WANDER A.-G., BERN**

## VEREINSCHRONIK

☛ Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 19. Mai* der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

**Jugendschriftenausschuss der Sektion Bern-Stadt.** *Sitzung:* Freitag den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Schuldirektion, Bogenschützenstrasse. Traktanden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Zusammenstellung der Liste für die Neuanschaffungen der Schülerbibliotheken. Wir erwarten zu dieser Sitzung unbedingt die Vertreter aller Schulkreise. Die Mitglieder wollen die Bücherwünsche ihrer Kollegenschaft mitbringen. *Der Vorstand.*

**Sektion Oberemmental des evangelischen Schulvereins.** *Konferenz:* Dienstag den 18. Mai, nachmittags 1 Uhr, in Ranflüh. Verhandlungen: 1. Vortrag von Herrn Pfarrer Amsler, Bern, über «Franz von Assisi». 2. Vorstandswahlen. 3. Gemütliches Beisammensein. Herzlich ladet ein *Der Vorstand.*

**Sektion Oberhasli des B. L. V.** *Zeichnungskurs für die Oberstufe:* Freitag den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Schulhaus in Meiringen. Nötiges Material wird beschafft. Es ladet ein *Der Vorstand.*

**Sektion Bern-Land des B. L. V.** *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 27. Mai. Halbtägiger Ausflug ins Wohlengebiet. Näheres in nächster Nummer. *Der Vorstand.*

**Sektion Burgdorf des B. L. V.** Voranzeige. *Versammlung:* Donnerstag den 27. Mai, 14 Uhr, in Hasle b. B., Wirtschaft zum «Kreuz», Kalchofen, bei der Station. Fritz Schwarz, Bern, spricht im Anschluss an den Deutschkurs über Jugendliteratur und Klassenlektüre. — Wer Aufnahme wünscht in den B. L. V., soll sich vorher bei Hermann Menzi, Hasle, melden (Telephon 128). Man reserviere sich rechtzeitig den 27. Maitag. *Der Vorstand.*

**Sektion Seftigen des B. L. V.** *Beginn des Geschichtskurses,* gegeben von Herrn Dr. Zesiger, Dienstag den 18. Mai, um 13½ Uhr, im neuen Schulhaus Belp. 1. Festsetzung der Kurshalbtage (Vorträge und Exkursionen). 2. Einführung und ältere Geschichte. Freundlich ladet ein *Der Vorstand.*

**Sektion Fraubrunnen des B. L. V.** *Mikroskopierkurs.* Erster Kurstag Samstag den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Seminar Hofwil. Es sind mitzubringen: Heft, Farbstifte, Rasiermesser und wenn möglich eine Lupe. Wer am Kurs teilzunehmen gedenkt, möchte sich sofort beim Sekretär Studer, Bätterkinden, anmelden, falls dies noch nicht getan ist. *Der Vorstand.*

**Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.** *Kurs: Arbeitsprinzip auf der Unterstufe.* Die frühere Ausschreibung erfährt mit der vorliegenden etwelche Abänderungen, von denen auch die bisher Angemeldeten gefl. Notiz nehmen wollen. Der Kurs in Thun soll 1927 durchgeführt werden. Kursort für 1926: Bern. Dauer des Kurses: 19. Juli bis 14. August. Pensum: 1.—3. Schuljahr. Kursleitung: Frl. Grosjean und Frl. Müller aus Thun. — Weitere Anmeldungen bis Ende dieses Monats an Herrn Schulvorsteher Dr. K. Guggisberg, Altenbergrain 18, Bern.

**51. Seminarpromotion Hofwil.** *Klassenzusammenkunft* zur Feier unseres anno 1886 erfolgten Seminareintrittes: Samstag den 5. Juni, von vormittags 9½ Uhr an, in Münchenbuchsee («Bären»). Anmeldungen über Beteiligung mit Frau und eventuell weiteren Angehörigen bis Ende Mai an das Klassenpräsidium.

**84. Promotion.** Die 84iger werden gebeten, den Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis Ende Mai an den Kassier Hans Reist, Aeugstmatt b. Langnau i. E., einzuzahlen.

**Lehrergesangverein Bern.** *Probe:* Dienstag den 18. Mai, abends, in der Aula des städtischen Gymnasiums; punkt 8 Uhr Damen, punkt 8½ Uhr Herren. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen absolut notwendig. *Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein des Amtes Thun.** Nächste Proben: Samstag den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr; Dienstag den 18. Mai, nachmittags 4½ Uhr, und Samstag den 29. Mai, nachmittags 2 Uhr. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

**Seeländischer Lehrergesangverein, Sektion Biel.** Uebung von Montag den 17. Mai fällt aus. Nächste Uebung: Dienstag den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. *Der Vorstand.*

**Sängerbund des Amtes Aarwangen.** *Uebung:* Dienstag den 18. Mai, nachmittags 5½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters Langenthal. Samson und Motette von Brahms. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht! Neue Mitglieder sind herzlich willkommen! *Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung.** Nächste Uebung: Donnerstag den 20. Mai, um 17 Uhr, im alten Gymnasium. Uebungsstoff: Huttwilkonzert. Vollzähliges Erscheinen ist absolut notwendig. *Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein des Amtes Seftigen.** *Uebung* jeden Donnerstag, nachmittags 3—6 Uhr, im Schulhaus *Mühlethurnen.* Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! *Der Vorstand.*

**Porrentruy.** *Chœur mixte.* Prochaine répétition le jeudi 20 mai, à 14 heures, précises à l'Hôtel Suisse. Répétition des chœurs pour le concours de Montignez. Prière de se munir également du solfège de Pantillon. On compte sur une nombreuse participation. *Le comité.*


**Der Kaffee wird viel besser**

und bekommt eine sehr schöne Farbe von Ihrem Sykos Feigenkaffee. Ich muss diesen Zusatzkaffee allen höflichst empfehlen. **Frau Wyss in B.** 14

**SYKOS**

Ladenpreise: Sykos 50 Cts., Virgo Fr. 1. 40, NAGO, Olten

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

**Zu verkaufen**

ein amerikanisches 203

**Harmonium**

Marke „Estey" mit 18 Registern. Sehr schönes Instrument. Preis billig. Zu erfragen bei **R. Kühni, Nidaugasse 70, Biel.**

**Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern**

**Aufruf an die Lehrerschaft.** 92

Der Krieg hat dem Verein für Verbreitung guter Schriften grosse Opfer auferlegt. Nach der Uebersättigung des Volkes durch Kriegslektüre ist eine erhöhte Anstrengung unseres Wirkens nötig geworden. Wir bitten deshalb die Lehrerschaft, uns Mitglieder und Verkäufer zu werben. Mitglieder mit Fr. 8.— Jahresbeitrag erhalten die 12 jährlich erscheinenden Volksschriften gratis zugesandt. Wiederverkäufer 30 % Rabatt. — Helft uns, das volkserzieherische Werk der «Guten Schriften» neu stärken und ausbauen.

Anmeldungen an unsere **Hauptablage in Bern, Distelweg 15, Fr. Mühlheim, Lehrer.** **Der Vereinsvorstand.**

LIX. Jahrgang ▫ 15. Mai 1926. Nº 7 LIXe année ▫ 15 mai 1926

# Berner Schulblatt

## L'ÉCOLE BERNOISE

## Die fünf an und auf der kleinen Seekette vorkommenden Ortsnamen auf -ingen und ihre französischen Entsprechungen.

*I. Zur Einleitung.*

Die nachfolgende Erörterung setzt beim Leser die Bekanntschaft mit dem Artikel voraus, der unter dem Titel « Die Schicksale eines Ortsnamens » in den Schulblattnummern 15 und 16 des letzten Jahrganges erschienen ist. Er gibt den Umstand an, der den Verfasser veranlasst hat, gerade über die Namen der Ortschaften eines kleinen, geographisch bestimmt umschriebenen Gebietes eine Untersuchung anzustellen, nennt die benutzten Quellen der alten Namenformen, weist auf das Wesen und die Deutung der Eigennamen im allgemeinen hin und leistet unserer heutigen Arbeit im besondern schon insoweit Vorschub, als er uns mit dem Gattungscharakter der Ortsnamen mit dem Suffix ingen bekannt macht. Auf all das werden wir also nicht mehr zurückkommen. Zur Erleichterung des Textes wird auch in der nachfolgenden Darstellung von der Nennung der Fundstellen der alten Namenformen im Einzelfalle Umgang genommen. Wie erspriesslich aber solche Zeugen oft wirken können, möge so nebenbei an einem hübschen Beispiel gezeigt werden. Am Fusse der Honegg liegt Eriz. Was heisst Eriz? Kein Widerhall in dem uns geläufigen Sprachgut! Nun nannte sich aber 1344 der Ort noch Eratz. Jetzt ist die Sache klar: es handelt sich um einen Tonverlust des Grundwortes. Der Name ist zu zerlegen in Er-atz: Er- ist die mittelhochdeutsche Präposition êr «vor», atz das mittelhochdeutsche atz, atze, von atzen, ätzen « abweiden ». Demnach ist Eratz oder Eriz die Vorweide, zeitlich die erste, räumlich die unterste Weide.

*II. Allgemeines.*

Zwei Fragen sind es, die bei der Besprechung jedes der vorwürfigen fünf Namenpaare eine Antwort erheischen, nämlich: 1. wie lautet die französische Entsprechung des deutschen Bildungssuffixes ingen, und 2. welches ist die Struktur des altdeutschen Personennamens.

In jedem der zwei angedeuteten Gedankengänge nun kann sich die Erörterung auf einige der Erfahrung abgewonnene, allgemeine Regeln stützen, die zur Vermeidung von Wiederholungen in den Einzelfällen am besten hier vorab und in übersichtlicher Weise dargestellt werden. Natürlich beschränken wir uns dabei auf das für unsern Sonderzweck strikt Notwendige.

1. In der Westschweiz gingen die eingewanderten Germanen, an Zahl geringer als ihre Brüder in der Mittel- und Nordschweiz, allmählich in der alteingesessenen keltoromanischen Bevölkerung auf, und die Namen ihrer Siedelungen wurden latinisiert. Insbesondere ist zu bemerken, dass das deutsche Suffix ingen, in älterer Form ingon, ingun, lateinisch durch ingis und ingus wiedergegeben wurde. Wir führen folgende bekannte Beispiele an:

| | Deutsche Namenform | Lat. Namenform | Franz. Namenform |
|---|---|---|---|
| 896 | Runingen | Runingis | Renens (Waadt) u. Renan (Bern) |
| 856 | Scherlingen | Escarlingus | Echarlens |
| 947 | Schublingen | Scubilingis | Ecublens |
| 850 | Winibaldingen | Vinpedingus | Vuippens |

Bei der Entwicklung der romanischen Dialekte aus dem volkstümlichen Latein nahm das Suffix ingis, ingus nach Ort und Zeit verschiedene Formen an. Wir beabsichtigen aber nicht, der Vollständigkeit eines Systems zuliebe den engen Kreis unserer fünf Namen zu verlassen.

Stellen wir alle weiter unten folgenden Formen derselben zusammen, so finden wir das vom Lateinischen ingis, ingus herkommende französische Aequivalent des Deutschen ingen auf fünfzehn verschiedene Arten geschrieben, nämlich, in alphabetischer Reihe geordnet: an, anc, ans, eins, ems, ench, ens, eyn, eyns, in, inc, ing, ings, ins, on.

Diese Reihe kann aber wesentlich reduziert werden. Für uns kommt es hauptsächlich auf den Laut an und nicht auf einen sprachhistorisch mehr oder weniger berechtigten Schnörkel der Orthographie. Entscheidend ist also der Vokal und der unmittelbar darauf folgende Konsonant, hier m oder n. Diese zwei Nasalkonsonanten nun gehen gleicherweise mit dem vorangehenden Vokal eine Einheit ein zu einem Nasalvokal. Fügen wir noch bei, dass im mittelalterlichen Französisch die Zeichen i und y gleichwertig sind, so haben wir es nur noch mit sechs Typen zu tun: diese sind: an, ein, em, en, in, on. Davon dürfen wir auch die Form on noch ruhig streichen: sie kommt in unserer Namengruppe nur einmal vor, findet auch in den zahlreichen romanisierten -ingen der Kantone Freiburg und Waadt keine Parallele und verdankt ihr Dasein wahrscheinlich nur einem ungeübten oder wenig feinhörigen Schreiber.

Sehen wir nun die verbliebenen fünf Typen auf ihren heutigen Lautwert an, so finden wir, dass sie insgesamt nur zwei verschiedene Vokale darstellen, und zwar bezeichnen

*a.* an, em und en ein nasaliertes a,
*b.* ein und in dagegen ein nasaliertes offenes e (ä).

Zweifellos waren die Schattierungen früher einmal zahlreicher. Für die Lautverbindung in z. B. weisen die französischen Grammatiker nach,

dass sie bis ins 16. Jahrhundert hinein wie i-n', also ganz wie im Deutschen gesprochen wurde.

2. Und nun noch der Bau der altdeutschen Personennamen. Erinnern wir uns einen Augenblick der Helden des Niebelungenliedes wie Albrich, Dancrât, Eckewart, Helmnot, Irnfrit, Liudegast, Ortliep, Hisldebrant u. a. m. Alle diese Namen sind, wie wir auf den ersten Blick erkennen, zweiteilige Zusammensetzungen. Nun kann diese Zweistämmigkeit geradezu als Regel für die ältesten deutschen Personennamen gelten, eine Regel allerdings, die wie jede andere ihre Ausnahmen hat; doch sind diese wirklich nicht zahlreich.

Wo die beiden Stämme noch unversehrt vorhanden sind, da haben wir es mit einem Vollnamen zu tun. Im täglichen Leben mussten sich aber die etwas unhandlichen Zusammensetzungen oft gewisse Kürzungen gefallen lassen. Diese wurden auf zwei verschiedene Arten vorgenommen, bei deren jeder das schwächer betonte Grundwort der leidende Teil war: Das Grundwort wurde nämlich entweder ganz oder es wurde bis auf den anlautenden Konsonanten abgeworfen; in beiden Fällen trat an Stelle des abgeworfenen Teiles der Vokal o. Bei der Kürzung erster Art blieb nur ein Stamm übrig; das Ergebnis kann also als einstämmiger Kurzname bezeichnet werden. Bei der Kürzung zweiter Art blieb der zweite Stamm wenigstens noch angedeutet, und das Ergebnis mag als zweistämmiger Kurzname angesprochen werden. Natürlich lautet die einstämmige Kurzform für alle Namen mit gleichem Bestimmungsworte gleich. Hinter einem Gero (Kero) kann so gut ein Gerbot, Gerhard oder Gerland stecken als ein Germann, Germar, Gernot oder Gerwig. Bei einer zweistämmigen Kurzform gibt wenigstens der verbliebene Konsonant uns einen allgemeinen Fingerzeig. Gerbo, Ger-bo und Germo, Ger-mo gehen sicher auf zwei Vollnamen zurück, von denen das eine Grundwort mit b, das andere mit m beginnt; vielleicht ist's ein Gerbald und ein Germann; aber sicherer Verlass ist keiner; denn es könnte ja auch ein Gerbot « Speerbote » und ein Germar « Speerberühmter » sein.

Familienzärtlichkeit schuf aus den Kurzformen durch Anfügung von Diminutivsuffixen eigentliche Koseformen. Es gibt dieser Suffixe mehrere; doch fallen für unsern Zweck nur zwei in Betracht, nämlich -l- und -z-, althochdeutsch ilo und izo. Hierher gehören beispielsweise unsere Friedel und Rüedel, unsere Heinz und Kunz.

Viele Personennamen sind zu erblichen Familiennamen geworden, als solche im 12. und 13. Jahrhundert in Aufnahme kamen, und sind auf diese Weise dem Vergessenwerden entgangen. Ganz natürlich ist es, dass sie im Laufe der Zeiten oft stärkere Veränderungen erlitten haben als irgend ein anderes Element des gesamten Sprachkörpers, weil sie der persönlichen Einsicht und Willkür des Trägers freiern Spielraum liessen als die Bezeichnung allgemeiner Begriffe.

An Hand eines einfachen und leicht durchsichtigen Beispiels stellen wir nun noch in übersichtlicher Form das zusammen, was wir über die Struktur der alten Personennamen haben kennen lernen. Wir werden so zu fünf Kategorien gelangen, in deren jeder wir auch dasjenige unserer fünf Ortsnamenpaare nennen wollen, dessen einen Personennamen darstellender Bestandteil eine analoge Bildung aufweist. Damit soll dann auch die Reihenfolge festgelegt sein, in der wir nachher diese Ortsnamenpaare im einzelnen besprechen werden.

A. Vollnamen: Fridurich, Friedrich « Friedefürst »: Friduboto « Friedebote » : Leubr-ingen, Leomar-eyn † (Evilard).

B. Einstämmige Kurznamen:

*a.* Ohne Diminutivendung: Frido, Friede, bei uns als Familienname meist im Genitiv Frieden : Ilf-ingen, Orv-in.

*b.* Mit Diminutivsuffix -l-: Fridilo, Friedel (Mundart Fridu), schweizerisch Friedli : Magglingen, Macol-in.

*c.* Mit Diminutivsuffix -z-: Fridizo, Fritz : Bözingen, Bouje-an.

C. Zweistämmige Kurznamen mit Suffix -l-. Aus Fridurich wurde ein solcher nicht gebildet. Dagegen ergab Friduboto, Friedbot mit Angleichung des d an b Friebo, diminuiert Friebilo, heute als Familienname Friebel : Laml-ingen, Lambo-ing.

Die weitern Erörterungen folgen also der Ordnung: Leubringen, Ilfingen, Magglingen, Bözingen, Lamlingen. Dabei gilt das Suffix ingen nebst seiner französischen Entsprechung für erledigt, so dass wir uns jeweilen ohne weiteres dem Personennamen zuwenden können.

### *III. Die einzelnen Namenpaare.*

| 1. **Leubringen** | | **Leomareyn** † (Evilard) | |
|---|---|---|---|
| 1300 | Loumeringen | 1551 | Löümbringen |
| 1305 | Loemaringen | 1551 | Löübringen |
| 1355 | Lomringen | 1619 | Leybringen |
| 1387 | Löemeringen | 1665 | Läumbringen |
| | | 1355 | Leomareyn |

Unsere Voraussetzung geht also auf einen Vollnamen der Person. Stellen wir die Formen Loumer, Loemar, Leomar neben einander, so springt sofort in die Augen, dass das Grundwort mar « berühmt » lauten muss. Nicht so leicht ist es, das Bestimmungswort zu erschliessen. Es können zwar nur zwei Stämme in Betracht fallen, nämlich die althochdeutschen lût « laut » und liut « Volk », woher unser « Leute ». Leuber ist also entweder der Laut-, d. h. der Weit-, der Hochberühmte oder der Volksberühmte.

Hochberühmte sind heute nach Heintzes Buch über die deutschen Familiennamen die Lotmar, Luthmer, Lohmar, Lommer, Löhmer, Laumer, Volksberühmte die Luhmer, Lummer und ebenfalls Luthmer. Der Entscheid ist also schwer und die Sicherheit nicht gross. Da es aber vorkommt, dass die französisierte Namensform den alten Lautbestand besser bewahrt hat als die deutsche, setzen wir hier einen ähnlichen Fall voraus und stützen uns auf das jetzt ausgestorbene Leomar-

eyn. Leomar nun kann nicht von lût-mar, sondern nur von liut-mar herkommen, dessen iu sich in einer gewissen Sprachperiode zu eo brechen musste, nachdem wahrscheinlich schon vorher das t sich dem folgenden m angeglichen hatte. Genau den gleichen Weg ist ein bekannterer Name gegangen, nämlich Liutpold, Leopold. Demnach bedeutet uns Leubringen: bei den Angehörigen des volksberühmten Mannes. (Fortsetzung folgt.

## Ach, diese Zeugnisnoten!

Ich gebe diese den Schülern, nicht ihren Eltern, und nach bestem Wissen und Gewissen. « Es irrt der Mensch, so lang er strebt. » Hat man aber 51 Jahre Schuldienst hinter sich, so hatte man doch reichlich Zeit und Gelegenheit, sich einige Sicherheit in der Beurteilung seiner Schüler und deren Leistungen anzueignen. Jedenfalls ist dann eine Expertise nicht noch nötig. Die Bedeutung der Zeugnisnoten lege ich mir also zurecht: Note 1: Nichts Vollkommenes, aber doch etwas Rechtes. Wegen der Note 1 im Betragen frage ich mich allemal: Wer von uns verdient eigentlich hierin diese Taxation « Sehr gut »? Niemand ist gut, wer denn sehr gut? Die Note 2 will wohl sagen: « Dürfte oft noch besser sein! Vorwärts und aufwärts! » Die Note 3 ist die Durchschnittsnote, die Bezeichnung der Mittelmässigkeit und will wohl sagen: « Es geit eso! Nit grad viel z'rüehme, u grad chlage wei mr o nit. » Eine böse Note ist die Note 3 eigentlich noch gar nicht. Wollen wir ehrlich sein, so müssen wir doch zugeben: Die meisten Menschen sind Durchschnittsmenschen. Es gibt nun Schulen, da gibt's nur die Noten 1 und 2, schlechtere nicht. Als Verlegenheitsnote etwa statt einen Einer 1—2. Diese Halbnoten gebe ich nie. Entweder warm oder kalt, nur nie lau. Neben einer Lehrerschaft, die so herrliche Noten gibt, selbst für höchst mittelmässige Leistungen, hat dann ein Lehrer, der es wagt, auch Dreier und Vierer zu geben, einen bösen Stand. Erst die Note 4 ist eigentlich eine böse Note: Schwach in den Leistungen, oder aber stark in den Lausbubereien.

Da kommen drei Schüler aus der gleichen Familie zu mir, zwei Buben und eine schon recht grosse Tochter. Letztes Neujahr musste ich denen einige Dreier und Vierer geben, sollte das Zeugnis einigen Wert haben. Was geschah nun? Der Vater strich alle Vierer durch, und das Zeugnis der Tochter unterschrieb er gar nicht. Dies böse Tun und solch' sträfliches Nichtstun der Kinder daheim noch gutzuheissen, seinen Kindern noch den Stecken in die Hand zu geben, das ist aber daorts völlig unnötig. Das daheim gegebene Vorbild genügt reichlich. Wie der Vorstand unserer Schulkommission diese Zeugnisse sah, wurde sofort erkannt: « Das geht nicht an! Das lassen wir nicht durchgehen! Man schickt diese Zeugnisse dem Herrn Schulinspektor. » Nun aber kam die Mama jener drei Kinder ins Fieber. Sie suchte alle Familien ab, wohin nach ihrer Vermutung von mir Dreier und Vierer hingekommen sein konnten, um Stimmung gegen mich zu machen. Dann radelte sie sogar zum Herrn Schulinspektor, mich dort gehörig anzuschwärzen. Was sie dort ausgerichtet hat, das erfuhr ich nicht. Auch noch nicht, was nun weiter werden soll.

« Ist es nicht ein elend Leben um die Schulmeisterei! » heisst's in einem alten Schulmeisterliedlein. Ja wirklich, ein bös Dabeisein oft! Gibt's böse Noten, nie fehlt's am Fleiss der Schüler, der Lehrer tat's mit Fleiss. Kann ein Kind nicht in eine obere Klasse befördert werden: « Bosheit vom Lehrer! » Geht's ein Bauernkind an: « Er ist eso uf de bessere Burechindere! » Trifft es ein armes Kind: « Er drückt die arme Ching! » Geht's am Examen gut: « Ja, mier hei halt gar intelligenti Chinder! » Fährt man an einen Stock an: « Es ist nüt mit'm Schueli! Er git sich kei Müej! » Und ach, wie selten findet der Lehrer Verständnis und Unterstützung in seinem schweren Kampfe mit dem Unverstand! Wie viele gespaltene Zungen gibt es doch! Wie so oft ist's so: « Du hest recht! » jedem der da kommt. Und so findet das Recht so selten sein Recht. *P. G.*

## Dr. Gottfried Guggenbühl: Quellenbuch zur Geschichte der Neuesten Zeit für höhere Schulen.

Verlag Schulthess & Co., Zürich, 1925.

Vor mehr als zehn Jahren hat das seither bekannt gewordene « Quellenbuch zur Allgemeinen Geschichte für schweizerische Mittelschulen » von Flach und Guggenbühl zu erscheinen begonnen. Der erste Band, der die Geschichte des Altertums (in deutschen Uebertragungen) enthält, trägt die Jahrzahl 1914. Seither hat die Geschichte auch der Geschichtsauffassung Lektionen erteilt; wenn man aber auf das vor zwölf Jahren geschriebene Vorwort zurückgreift, findet man darin noch heute geltende Anschauungen namentlich methodischer Art darin vertreten. Dem Schüler sollen diese Quellenstücke in die Hand gegeben werden, dass er das vom Lehrer Gebotene selbsttätig damit verwebe und vertiefe. Für die bezeichnete Schulstufe wird der Geschichtsunterricht als Fach betrachtet, dessen *Gesinnungswerte* es umzusetzen gilt. An diesem Punkte wird der Kampf zwischen den Bekenntnissen entbrennen. Doch ist eine Entscheidung weniger aus dem Quellenbuch zu lesen, als wie die einzelnen Stücke interpretiert werden. Der zweite Teil (1915) brachte die Quellen zur Geschichte des Mittelalters: von den Hunnen bis und mit dem Uebergang zur Neuzeit. Dass der dritte Teil erst 1919 erschien, ist leicht begreiflich. Wie einleuchtend auch die Gründe sind, die zur Modernisierung der Sprache führten, wenn man die unverfälschten und die übertragenen Stücke nebeneinanderhält, wird einem wohl bewusst, was dadurch verloren ging. Im letzten und zu Beginn dieses Jahres ist in zwei Lieferungen nun auch der Schlussband erschienen: die neueste

Zeit. Der eine der Herausgeber, Heinrich Flach, konnte das Erscheinen des Abschlussbandes nicht mehr erleben. Das Werk wird bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 geführt. Wo es auch nicht jedem Schüler in die Hand gelegt werden kann — in die Bibliothek des Lehrers gehört es sicher.

*G. Küffer.*

## AUS DEN SEKTIONEN

**Sektion Bern-Stadt des B. L. V.** *Hauptversammlung* Mittwoch den 28. April im Bürgerhaus. Der Präsident, Herr Dr. Marti, begrüsste die Versammlung, zirka 60 Vereinsmitglieder, die herrliches Frühlingswetter nicht davon abhielt, ihre Pflichten dem Bernischen Lehrerverein gegenüber zu erfüllen und an der Beratung wichtiger Geschäfte mitzuarbeiten; galt es doch, die Statuten der Sektion in zweiter Lesung zu beraten. Der Entwurf verwertet die Erfahrungen, die der Vorstand namentlich in der Nachkriegszeit gemacht hat. Gewissenhaft durch den Vorstand vorberaten und in erster Lesung gründlich besprochen, wurde das « Gesetz » nun ohne wesentliche Aenderungen fast einhellig angenommen und wird nach Genehmigung durch den Kantonalvorstand zum Wohle der Sektion in Anwendung gebracht werden können.

Nun wurden gleich nach dem neuen Statut die Traktanden der ordentlichen Hauptversammlung abgewickelt.

Der Jahresbericht, abgefasst durch den unermüdlichen Präsidenten, überzeugte die Versammlung davon, welches Uebermass von Arbeit, die nicht an den Haaren herbeigezogen zu werden braucht, der Vorstand im Laufe eines sogenannten ruhigen Jahres zu bewältigen hat. Aber wieviel Zeit und Nervenkraft der Leiter des Vereins opfern muss, um all die beruflichen, pädagogischen und schulpolitischen Fragen zu lösen, davon haben Mitglieder, die den Gang der oft recht heikeln Geschäfte mit kritischem Blick nur aus der Ferne betrachten, gar keine Ahnung. Allerdings stehen ihm ständige Ausschüsse zur Seite, die im Auftrage des Vorstandes Arbeiten grosser Gebiete ausführen und so eine Arbeitsteilung ermöglichen. So konnte Herr Dr. Marti dem Präsidenten des pädagogischen Ausschusses, Herrn Gymnasiallehrer F. Born, die vorzügliche Durchführung der Bildungskurse verdanken. Auch Herrn P. Ruch wurde als administrativem Leiter der Ferienwanderungen die verdiente Anerkennung ausgesprochen, wie auch Herrn Karl Ammann, dem feinsinnigen Organisator der gediegenen Pestalozzifeier, die zum Ehrentag unserer Jubilaren und Veteranen geworden ist und deren Bedeutung für die Schule in ausführlichen Presseberichten neuerdings zum Ausdruck kam.

Dem neuen Vorstand wurde ein reichbesetztes Tätigkeitsprogramm auf den Arbeitstisch gelegt. Rechnung und Voranschlag, welche beweisen, wie bescheiden die Beiträge für die Sektion sind, wurden genehmigt und Herrn Hans Nobs seine Arbeit verdankt.

Wichtig war das Wahlgeschäft, da der Präsident und sieben Mitglieder des Vorstandes im Austritt sind. Herr Oberlehrer Moser, Länggasse, liess sich bewegen, das dornenvolle Amt des Sektionspräsidenten zu übernehmen. Die Versammlung dankte ihm in der vollen Ueberzeugung, dass er, der bereits Erprobte, mit Geschick die Interessen des Vereins vertreten wird.

Als Mitglied in den Kantonalvorstand wurde Frl. Mathilde Aebersold gewählt und Dr. Marti soll den Delegierten des Bernischen Lehrervereins vorgeschlagen werden.

Der Jahresbericht schliesst mit den Worten: « Möge die stadtbernische Lehrerschaft ihrer Berufsorganisation ihr volles Interesse bewahren; möge jeder, wo sich ihm Gelegenheit bietet, helfen, unsern Lehrerverein Bern-Stadt zu fördern; möge der künftige Vorstand in seiner Arbeit stets die Unterstützung der Kollegenschaft finden! »

Dem hochverdienten Präsidenten, Herrn P. Marti, der mit Feuereifer und Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit für das Wohl der Sektion gekämpft hat, unsern Dank! Mögen seine Abschiedsworte in Erfüllung gehen! *G. v. G.*

## VERSCHIEDENES

**Lehrerturnvereine Langnau und Emmental.** Achtzehn Mitglieder zählte das Wandertrüpplein, welches zur Maiturnfahrt ausrückte. Von Zollbrück aus wanderten wir durch die Blütenpracht nach Ranflüh und über den Ramisberg nach Trachselwald, wo wir uns unter den weitschattenden Aesten der « Tanne » niederliessen. Noch war niemand müde, und bald traten wir zu kombinierten Arm-, Bein- und Rumpfübungen an, die alle Kraft und Aufmerksamkeit erforderten, so dass einige Mitglieder auch die Gesichtsmuskeln zu Hilfe nahmen. — Wer diese interessanten Uebungen kennen lernen möchte, ist eingeladen, an der nächsten Blustturnfahrt teilzunehmen.

Nach einem unsern Leistungen angemessenen Zvieri wurde die Hauptversammlung abgehalten. Der Präsident J. Liechti erzählte, wann und unter welchen Umständen das Bäumlein, genannt Lehrerturnverein Langnau, gepflanzt wurde und wie es sich nun in 10 Jahren entwickelte. Schon manche schöne Frucht hat es getragen, und wir hoffen noch auf viele gute Erntejahre. Vergangenen Frühling verband sich der genannte Verein mit der Sektion Emmental des Bernischen Lehrerturnvereins und übernahm deren Vorstandspflichten. Wir schätzen uns glücklich, auf den gleichen Zeitpunkt einen zweiten tüchtigen Uebungsleiter erhalten zu haben in Herrn Vögeli, Sekundarlehrer in Langnau. In 14 Lektionen wurde ein schöner Teil des Turnprogramms für Knaben und Mädchen durchgearbeitet und manche Anregung zum Wohl der Schule entgegengenommen. Es ist klar, dass man den Turnstoff anders kennen lernt, wenn man ihn unter kundiger Leitung selber durchturnt, als

wenn er nur im Zimmer durchgelesen wird. Berg- und Meerluft verlieren auch viel von ihrer Frische, wenn man sie nur aus Büchern schöpft. Dass Kollegialität und frohe Kameradschaft auch gepflegt werden, zeigte der Maiausflug allen Teilnehmern deutlich.

Wir möchten die Kolleginnen und Kollegen des Emmentals wieder einmal ermuntern: Seht euch ein- oder zweimal unsere Turnübungen an und bleibt dann weiter zu Haus, wenn sich nicht der Wunsch einstellt, mitzuwirken! Unsere Kollegen aus dem Entlebuch geben neidlos zu, dass ihnen die « reformierten » Aufzüge und bernischen Rumpfbeugen sehr bekömmlich seien und ihre Gelenkigkeit stets frisch erhalten. Aus eigenem Antrieb haben sie sich verpflichtet, bis zum 85. Altersjahr Mitglied zu bleiben, auch wenn sie zuletzt nichts mehr zuweg bringen sollten als den Hochstand auf dem Barren. Wir möchten diesen Eifer andern Kollegen als Vorbild hinstellen.

Mit Andacht hörten alle Anwesenden, wie Kollege Fritz Vögeli das Leben und Treiben in unserer Vereinigung poetisch verarbeitet hat. Der Bauchmuskelkater kommt wohl mehr vom Lachen als von den nachmittäglichen Rumpfübungen. Sehr interessant waren auch die kulturgeschichtlichen Ausführungen unseres Escholzmatter Forschers. Was wir da vernahmen, lehrt noch kein Geschichtswerk.

Das Tätigkeitsprogramm sieht für dieses Jahr vor: Durcharbeiten des Turnstoffes für Mädchen nach Böhni-Matthias und Knabenturnen im Anschluss an die letztjährigen Uebungen. Im August Bergturnfahrt, Herbstausflug und Rendez-vous mit den Kollegen des Lehrerturnvereins Bern.

Kolleginnen und Kollegen, die bei uns mitarbeiten möchten, sind zu den Uebungen herzlich eingeladen. *F. L.*

**Kurs für Mädchenturnen in Bern.** Man kann über die seit einigen Jahren im Kanton Bern abgehaltenen Lehrerfortbildungskurse und -kürslein verschiedener Meinung sein. Wenn am Schlusse eines Kurses jeder Beteiligte die Ueberzeugung mitnimmt, dass das Dargebotene das Beste auf diesem Gebiete sei und es als Anregung zur eigenen Weiterbildung auffasst, dann hat der Fortbildungskurs seinen Zweck ganz erfüllt.

Diese Ueberzeugung und Anregung hat gewiss der Kurs für Mädchenturnen, der vom 12. bis 16. April in Bern stattfand, allen 31 Teilnehmern, Damen und Herren, Primar- und Sekundarlehrern, ältern und jüngern Semestern, beigebracht. Die Herren Kursleiter Kündig und P. Fink haben mit uns praktisch und theoretisch in sehr anregender Weise den Stoff der neuen Mädchenturnschule von A. Böhni und Dr. E. Matthias durchgearbeitet. Das Wertvollste dieses Turnbetriebes ist der neue Grundsatz für die Schreit- und Freiübungen. Nicht mehr starres Gehen und Bewegen. Aus der natürlichen, lockern Haltung des Körpers wächst die Bewegung von Rumpf und Gliedern zur höchsten Spannung heraus, um im gleichen Rhythmus wieder in die Lockerung zurückzuführen. So erzielten die vielseitigen Uebungen eine wahrhaft wohltuende Wirkung auf Muskeln und Organe. Man fühlte sich nach fünftägiger strenger Arbeit jünger und frischer als je zuvor. Der Kurspräsident, Herr Sekundarlehrer Ammann, hat denn auch den beiden Herren Kursleitern im Namen aller den wärmsten Dank für ihre zielbewusste Führung ausgesprochen. Dass auch älteste Turner der Neuerung Interesse entgegenbringen, hat uns Herr Schulinspektor Kasser durch seinen zweimaligen Besuch bewiesen. *-zp.*

**Deutschkurs in Frutigen.** Unsere Sektion veranstaltete vom 7.—10. April einen Deutschkurs, der von Herrn Prof. von Greyerz geleitet wurde. Er wurde ausserordentlich gut besucht, nahmen doch über dreissig Mitglieder der Sektion daran teil. Ueberdies hatten wir noch Zuzug aus andern Sektionen. Was uns an diesen vier Halbtagen geboten wurde, lässt sich nicht in einigen Zeilen ausdrücken, das muss man selber miterlebt haben. Ich will nur so viel verraten, dass auch pessimistisch gesinnte Besucher reichlich auf ihre Rechnung gekommen sind. Ordentlich leid tat es einem, dass der Schlusstag so schnell da war. Man kann das nicht von jedem Kurs sagen.

Gegen Ende Mai wird die Sektionsversammlung stattfinden, diesmal in Aeschi. Wir werden dort einen interessanten Vortrag zu hören bekommen. Genaueres folgt später. *M.*

**Heimatwoche im Turbachtal.** Für den kommenden Sommer war sie in Aussicht genommen, und es zeigte sich im voraus das freundliche Interesse, das schon die Veranstaltung des Sommers 1924 gefunden. Am meisten freuten wir uns alle darauf, was uns die neu entstandenen Arbeitsgruppen zu erzählen haben, die mit verschiedenen Mitteln demselben Ziele sich zu nähern suchen. Wie reich musste die neue Woche werden, wenn dieses frische Leben sich neu verbündete, wenn alle bereit waren, mit Erfahrungen, Werkzeugen, Hilfsmitteln einander zu dienen! Wie hatten wir uns bedeutsame Fragen zu stellen über Heimatforschung, Arbeitsweise im Heimatunterricht, über die unaufdringliche Forderung unserer Schulentlassenen, über die Anpassung des Volkshochschulgedankens an die Besonderheiten einer Gegend, über die bescheidene Einordnung aller Einzelarbeit unter die letzten Ziele der Erziehung!

Und nun müssen wir euch hinhalten! Neue Aufgaben stellte das neue Jahr, vor allem Mit- und Vorarbeiten für die Schaffung eines schweizerischen Volksbildungsheims für Jünglinge. Klein ist unsere Kraft, beschränkt unsere Zeit, und so gilt es, Zeit und Kraft zunächst für diese eine Aufgabe zusammenzuhalten, und wir sehen uns gezwungen, die neue Heimatwoche auf den Sommer 1927 zu verschieben.

Inzwischen hoffen wir, recht viele von euch Teilnehmern der ersten Heimatwoche und ihren Mitarbeitern wiederzufinden auf dem Boden, den die Vereinigung von Freunden schweizerischer Volksbildungsheime geschaffen hat. Diese hat sich

ausser der Pflanzung eines neuen « Nussbaums » auch die Förderung der bestehenden Mädchenheime Casoja, Ebnat, Neukirch, Beatenberg zur Aufgabe gemacht. Im Juli oder August werden sich wohl manche von uns in Martinsruh bei Thusis treffen, um dort über diese Aufgaben nachzudenken. Weiteres werden uns die Bündner Kollegen zu gegebener Zeit melden, und Pfarrer Guidon in Scharans wird gern auch einzelnen Fragern Auskunft erteilen. Glaubt ihr nicht auch, so eine frische Arbeitswoche im Bündnerland, das uns Schweizern bald mehr Neuland ist als Wien und Paris, Nordsee und Riviera, das müsse etwas Rechtes, Gesundes werden?

Und dann, übers Jahr, soll und darf uns nichts mehr hindern, das gegebene Versprechen einzulösen, und die neue Heimatwoche soll uns zur alten, trauten Arbeitsgemeinschaft zusammenführen. *E. Frutschi.*

**51. Promotion.** Unsere Reihen haben sich schon erheblich gelichtet. Treu stehen die Ueberlebenden zusammen. Zur Feier des vor 40 Jahren erfolgten Seminareintrittes in Hofwil besammeln wir uns samt unsern Frauen Samstags den *5. Juni* 1926, vormittags von ½10 Uhr an, in *Münchenbuchsee*. Wir hoffen, auch die beiden noch lebenden und allzeit rüstigen Seminarlehrer bei uns zu sehen, unsere lieben Herren Holzer und Klee. — Anmeldungen über Beteiligung bis Ende Mai an Sekundarlehrer Robert Kammer in Muri bei Bern. *R.*

**Berichtigung.** In der Fortsetzung des Aufsatzes « Streiflichter aus der Schulgesundheitspflege im Kanton Bern » in Nr. 4 des Berner Schulblattes vom 24. April 1926, in der die Schulverhältnisse einer grössern Stadt unseres Kantons behandelt werden, ist u. a. auch die Rede davon, dass es oberhalb der Stadt, am Waldrand, ein Schulhaus gebe, das schon vor 150 Jahren als solches gedient habe und noch heute benutzt werde. Diese Behauptungen sind geeignet, die Verhältnisse an dieser Quartierschule in ein durchaus falsches Licht zu bringen und den Verdacht zu erwecken, als habe man es hier mit ganz schlimmen, vorsündflutlichen Verhältnissen zu tun, die sofort behoben werden sollten. Die Unrichtigkeit der erwähnten Stelle im zitierten Artikel mag schon aus der Feststellung hervorgehen, dass dieses Schulhaus erst vor 55 Jahren überhaupt erbaut worden ist, also heute in einem Alter steht, das eine grosse Anzahl von noch sehr guten Schulhäusern erreichen. Woher die Behauptung kommt, es sei dieses Schulhaus schon vor 150 Jahren, also in den Zeiten des « alten Bern » als solches benützt worden, ist unerklärlich.

In schulgesundheitlicher Beziehung lässt sich gegen dieses Schulhaus wirklich nichts einwenden, als dass ihm Turnhalle und Badeeinrichtung fehlen. Das Fehlen einer Turnhalle schadet durchaus nichts: denn dadurch werden die Schüler gezwungen, im Freien zu turnen, was ihrer Gesundheit förderlicher ist. Aber auch die Badeeinrichtung kann nicht stark vermisst werden, steht doch den Schülern diejenige im neuen Schulhause zur Verfügung. Dass nun aber in gesundheitlicher Beziehung dieses Schulhaus in der betreffenden Stadt nicht an letzter, sondern vielleicht an erster Stelle steht, erhellt schon daraus, dass verschiedene schwächliche Stadtkinder von ihren Aerzten in jenes « uralte » Schulhaus am Waldrande geschickt werden, weil dies eben ihrer Gesundheit zuträglicher ist als der Besuch eines grossen, neuen Schulhauses. Eines weitern Kommentares dazu braucht es wirklich nicht. *D.*

## Comment rétablir l'équilibre entre la culture physique et la culture intellectuelle.

Par *M. Mœckli-Cellier.* (Fin.)

2. Et l'hygiéniste s'en est mêlé. On a prôné les bienfaits du soleil, du mouvement, non seulement pour le malade, mais pour l'homme sain, non seulement pour l'adolescent, mais pour l'adulte. Car ceux qui, jeunes, pratiquaient la culture physique, n'ont pas compris pourquoi, tout à coup, une fois mariés par exemple, les préjugés voulaient qu'on abandonnât tout entraînement, tout exercice sportif. La jeunesse, mais, elle se porte bien sans y prendre garde. C'est plus tard qu'on a besoin de soigner sa santé et de conserver sa souplesse. Vous prétendez que j'exagère. Mais j'affirme qu'il est des gens qui, à partir de 25 ans, n'ont plus jamais fait un pas de gymnastique. Un monsieur ne court pas. Cela ne se convient pas. Et quand vraiment les circonstances l'y obligent, un train qu'on risque de manquer par exemple, quelle élégance, quelle souplesse, et surtout quels efforts surhumains. On en a jusqu'à Neuchâtel à rétablir son souffle et la régularité de ses pulsations... On m'y reprendra à courir, ah! bien, oui, plus jamais, pas un pas. C'est tellement illogique, un homme qui court. A quoi servent donc les jambes aujourd'hui? Et les bras, donc!

3. Les bras, ça tourne la manivelle de l'auto (pardon, cela ne se fait même plus), les jambes, ça aide à monter dans la machine, ça presse sur la pédale: et voilà, on se transporte à 100 km sans bouger. Cette image un peu forcée me permet de passer à un autre chapitre: la surabondance des moyens de locomotion. Car, il n'y a pas à le contester, l'huile, la benzine, l'électricité, sont en train de supprimer le sport le plus naturel et celui auquel aucun humain n'était capable de se soustraire: la marche. Et tout cela, par nécessité d'abord ... puis par habitude. Nous sommes encore parmi les privilégiés dans les petites villes, mais dans les grandes métropoles. Ascenseur, omnibus, tram, métro, trottoir roulant du métro, tous ces engins « font la nique » à nos jambes. Et chez nous. Observez certains messieurs, ou plutôt certaines bécanes. A 2 heures, vous le voyez (c'est le n° 213 par exemple) devant le bureau de postes:

½ heure plus tard, elle est devant le salon de coiffure et ½ plus tard encore, elle échoue à la porte d'un café. Nos jeunes vignerons vont à la vigne en vélo: le pasteur fait ses visites en banlieue en bécane: et il a raison. Je le répète, le progrès tue la marche. Il y a là un phénomène irrésistible. Heureusement, dis-je, le sport contrebalance en partie ce déficit. On se plie aux exigences de la vie moderne, mais de plus en plus, on cherche à se rattraper d'une autre manière, car le besoin d'activité physique est inné à l'homme.

4. Enfin il faut attribuer à la guerre une influence sur le développement de la culture physique. La guerre représente un effort physique formidable, auquel on a préparé savamment les jeunes soldats. Il me suffira de citer le nom d'Hébert pour faire sentir tout l'appui que les autorités militaires ont prêté aux protagonistes de la culture physique. L'armée a besoin d'hommes forts et souples, bien entraînés pendant leurs cours militaires, ou si possible, avant déjà. Et il est à prévoir que, plus on abaissera le budget militaire et plus on réduira la durée du service, plus aussi, les Etats européens consacreront d'argent à l'enseignement de la culture physique, dès avant l'âge de conscription. C'est de la préparation militaire avant la lettre, avant la caserne. Voilà un courant de plus, qui contribue à renforcer encore le mouvement sportif en général.

Et maintenant, passons à la contre-épreuve. Examinons

*les dangers de la culture physique,*

ou plutôt de ses excès, car vous pensez bien que je ne suis pas un admirateur béat de toutes les manifestations sportives et de tous les athlètes dont on inonde nos journaux et nos revues.

1. La culture physique a été jugée sévèrement à cause de ses excès. Animés d'un zèle de néophytes, les sportifs ont, en quelque sorte, tapé dans le tas, ont procédé sans mesure, sans gradation dans l'effort, sans précautions après l'effort. Ils ont trop cherché la performance, le record à établir. On a voulu trop spécialiser les différentes disciplines. Et il est arrivé que bien souvent, à ce jeu-là, on a épuisé et usé complètement de jeunes santés. Je reconnais tout cela; je confesse la passion de certains joueurs. Je suis le premier à dire qu'il est stupide de soumettre à un match de foot-ball, un joueur qui manque de souffle, comme il est stupide, dans nos villages, de faire courir pendant une heure, dans une course aux œufs, deux paysans qui, tout le reste de l'année, comme course, ne font que de la danse. Tout cela est parfaitement juste et provient d'une absence de méthode. Les initiés sont les premiers à déplorer cet état de choses, qu'ils espèrent temporaire. Et, en effet, une réaction bienfaisante se fait déjà sentir et spécialement dans les villes, dont les clubs possèdent leurs conseillers techniques, médecins, professeurs de culture physique et des installations sanitaires. Car la science médicale s'empare du mouvement et l'assied sur des bases physiologiques solides. Il n'est pas d'homme plus sobre, plus prudent dans l'effort, qu'un athlète bien conduit. Les rameurs, depuis toujours, ont eu cette réputation: c'est le cas maintenant pour les coureurs, les sauteurs et pour la plupart des foot-ballers de Série A. Ces idées de saine hygiène sportive se propagent dans tous les milieux, au fur et à mesure que le sport s'infiltre dans toutes les couches sociales. Et cela devient le cas. Le sport se démocratise. Ce qui était sport noble pénètre dans le peuple. Plusieurs banques et compagnies d'assurances, même en Suisse, ont fait construire des places de tennis pour leurs employés. D'un autre côté, dans nos clubs de foot-ball, l'ouvrier, le commis, voisinent avec l'étudiant et le fils à papa. A Berne, le fils de M. Motta, joue à la ligne d'avants avec un ouvrier, je crois. Cette fusion ne peut avoir que d'heureuses conséquences, à tous points de vue. On ne peut que regretter qu'elle soit entravée par la fondation de sociétés sportives à tendances politiques. Il est tout naturel qu'un tel élargissement en surface devait, pour un certain temps, se traduire par un déficit en profondeur. Je crois que nous entrons aujourd'hui dans la deuxième phase: la démocratisation se poursuit, mais accompagnée d'un souci de fonder la culture physique sur des bases anatomiques et hygiéniques et je dirais même artistiques. (Jaques-Dalcroze.).

2. Culte de la force. Un reproche très fréquent, adressé à la culture physique (pourquoi pas à la lutte? Mystère), c'est de développer dans le cerveau du jeune homme, le culte de la force. C'est là que, pour ma part aussi, je vois un danger contre lequel il convient de réagir vigoureusement. Le culte de la force. Ah! Nous savons combien coûte un tel culte, et à quelle catastrophe sociale travaillent les grands prêtres de ce culte. L'histoire est pleine de leurs néfastes exploits. Le culte de la force, la violence comme moyen, la guerre comme corollaire. Voilà une bien triste trinité! Nous sommes trop peu éloignés de la date fatidique de 1914, pour ne pas désirer préserver notre génération d'une telle maladie. Et pourtant, ce culte de la force, la guerre l'a implanté dans certains cerveaux qui n'ont rien de sportif. Nous vivons dans un monde encore désaxé. L'histoire de 1918 à 1926, c'est la lutte entre l'esprit d'équilibre et de développement méthodique et l'esprit de force. Le sport ne l'a pas créé. Qu'est-ce que le bolchévisme, sinon la confiance dans le choc, dans l'écrasement brutal de l'adversaire. Culte de la force! Qu'est-ce que la fascisme, sinon la confiance dans l'argument frappant et la subordination du droit au décret illégal, mais souverain. Culte de la force! Les cerveaux sont encore encombrés de cette mystique de la force. Balayez ces miasmes que tous seront d'accord de qualifier d'anti-suisses et le danger que je viens de signaler diminuera en proportion. De notre côté, détruisons la légende du surhomme-athlète. L'athlète, même complet, n'a pas droit à plus d'admiration que le savant, que

le poète, que le musicien, car, ce qui distinguera et honorera le plus l'homme, ce sera toujours la culture de son esprit et l'élévation de ses sentiments. Il y a là certainement une réaction à opérer, et la presse, ce quatrième pouvoir, pourrait exercer dans ce sens un rôle plus utile que ce n'est le cas actuellement. Qu'on n'aille pas incorporer la gloire d'une nation à la victoire de tel boxeur ou de telle joueuse de tennis. Qu'on rappelle à nos jeunes gens que les Jeux olympiques grecs prévoyaient aussi des concours de poésie, de musique, affirmant par là la pérennité de la culture intellectuelle. J'ai confiance dans les efforts réalisés dans ce sens. Et ma confiance repose sur des faits. Le mal n'est pas aussi profond que des esprits pessimistes se l'imaginent. Les sociétés de chant, de musique, les orchestres, les cercles de discussions, sont-ils moins florissants en notre époque de sports, qu'avant la guerre ? Les conférences, les concerts sont-ils moins courus? Lit-on moins aujourd'hui qu'hier? En général, je ne le crois pas. Abandonne-t-on nécessairement toute culture parce qu'on est sportif? Chacune de nos Universités possède ses sociétés de culture physique. Au lieu de s'ingurgiter vingt chopes en une après-midi, l'étudiant moderne fait son entraînement physique. Y a-t-il grand mal à cela? Oui, pour les esprits férus de Bier-Comment et de Stamm-Tisch, toutes mœurs d'Outre-Rhin!

Certes, il est des sportifs peu intéressants, intellectuellement parlant: la lecture, l'étude ne leur disent rien. Ils ont leur manie: leur sport. Mais, avant que le sports ne fussent à l'ordre du jour, étaient-ils, ces gens-là, des intellectuels, des amis de la lecture? Je voudrais pouvoir dire oui. Je ne le peux pas. Allez le demander plutôt aux aubergistes. Demandez-leur ce qu'ils pensent des sports. « Le sport nous vide nos auberges », voilà leur plainte. Ceux qui boivent la goutte, à Neuveville (et ailleurs aussi) sont-ils des sportifs?

Et ceci m'oblige à attirer de nouveau votre attention sur un bon côté du sport: la lutte contre l'alcoolisme. On en parle beaucoup ces temps. On n'en parle pas toujours très efficacement, parce que d'une façon trop absolue. La culture physique, elle, dans ce domaine, ne cause guère: elle agit. Elle crée des habitudes, librement acceptées, qui, pour n'être pas cataloguées dans un registre de Société de Tempérance et dignement paraphées, n'en sont pas moins solides. Voilà un auxiliaire puissant à la lutte anti-alcoolique, qui ne marchandera pas son appui à M. Musy, malgré les coups d'épingles que celui-ci lui décoche à l'occasion. Que boivent nos foot-ballers pendant un match: un citron. Et les joueurs de hornuss, respectable jeu national. Ils ont un tonneau de bière sur la place de jeu, si ce n'est deux, et ils le roulent plus facilement au retour qu'à l'aller.

Je n'ai pas du tout la prétention d'avoir épuisé mon sujet. J'ai voulu simplement émettre quelques idées générales sur le ton familial qui correspond à nos synodes-familles du district de Neuveville.

Ayant pesé le pour et le contre, ayant considéré les causes profondes et diverses qui ont provoqué le mouvement sportif en général, causes qui nous dépassent et qui sont dans la nature des choses et du mouvement de civilisation du 20e siècle, j'en arrive à la conclusion qu'on exagère quelque peu, dans certains milieux, le déséquilibre entre les deux cultures et que, ce déséquilibre existât-il, pour le diminuer, il ne suffit pas de se poser en adversaire de la culture physique. La culture physique est un élément positif: c'est un élément de vie. Un élément pareil contient donc quelque chose de sain, que nous devons nous efforcer de dégager et d'incorporer à ce but que nous poursuivons tous: l'heureuse harmonie de toutes les forces de l'homme.

*M. Mœckli-Cellier.*

## oooooooooo DIVERS oooooooooo

**Carte de légitimation.** La Société Pédagogique de la Suisse romande met à la disposition de ses membres une carte de légitimation contenant des réductions importantes sur une cinquantaine de lignes de chemins de fer suisses ainsi que pour l'entrée dans la plupart des musées de notre pays.

En vente au prix de fr. 1. — chez M. J. Tissot, trésorier de la S.P.R., à Chailly, près de Lausanne.

**Société Pédagogique de la Suisse romande.** — *Séance du Comité central.* La séance bisannuelle du Comité central aura lieu le 6 juin 1926, à 10 h. 30, à Auvernier.

*Ordre du jour:* 1° Appel des délégués. 2° Rapport présidentiel. 3° Rapport du trésorier et des vérificateurs des comptes. 4° Rapport de la rédaction de « L'Educateur ». 5° Rapport de la rédaction du « Bulletin ». 6° Rapport des présidents des sociétés pédagogiques genevoise, vaudoise, neuchâteloise et jurassienne. 7° Choix des sujets d'études pour le prochain congrès et propositions individuelles. 8° Appel du comité du centenaire de la mort de Pestalozzi. 9° Divers.

Assistent à cette importante séance: Le Bureau de la Société Pédagogique de la Suisse romande; les rédacteurs de « L'Educateur » et du « Bulletin »; les présidents des sociétés avec un délégué par cent membres actifs que compte la section.

Prière d'adresser au Bureau, jusqu'au 15 mai, la liste des sujets à traiter au prochain congrès.

Une séance du Bureau et des rédacteurs de « L'Educateur » et du « Bulletin » aura lieu, la veille, 5 juin, à 17 h. 15, à Neuchâtel.

Les locaux pour les deux séances de Neuchâtel et d'Auvernier seront fixées ultérieurement.

*Pour le Comité:*

Le président: **M. Marchand.** Le secrétaire: **F. Feignoux.**

**Ecoles complémentaires.** La « Feuille officielle » du 8 mai publie le texte de l'ordonnance réglementant la répression des absences dans les cours des écoles complémentaires commerciales.

**Caisse de remplacement pour maîtres secondaires.** Les cotisations pour 1926/27 sont fixées comme suit:

| | |
|---|---|
| Maîtres secondaires . . . . . | fr. 12.— |
| Maîtres aux gymnases . . . . . | » 14.— |
| Maîtresses secondaires de la section supérieure de Berne . . . . . | » 54.— |
| Maîtresses secondaires de Berne . . | » 48.— |
| Autres maîtresses secondaires . . . | » 24.— |
| Maîtres auxiliaires (par heure hebdomadaire) . . . . . | » 1.— |

**Menteur!** De divers côtés on m'engage à répondre, dans les colonnes de ce journal, à un correspondant du quotidien de Porrentruy «Le Pays», qui signe L. C., et qui s'est déjà occupé à plusieurs reprises de ma modeste prose publiée par «L'Ecole Bernoise».

Pour le moment, je refuse absolument de répondre aux insinuations calomnieuses et jésuitiques de ce personnage qui n'est certainement pas un chrétien et qui, je l'espère, n'est pas un membre du corps enseignant jurassien. Je me contente de lui dire: *menteur! Paul Boder*, Bienne.

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT

### Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

(Sitzung vom 6. Mai 1926.)

*1. Jahresbericht 1925/26.*

Der vom Sekretariat vorgelegte Entwurf des Jahresberichtes 1925/26 wird genehmigt und an die Abgeordnetenversammlung gewiesen. Im Anschluss an den Jahresbericht diskutiert der Kantonalvorstand die Frage des Lehrerinnenüberflusses. Der Zentralsekretär erhält den Auftrag, für die nächste Sitzung einen eingehenden Bericht auszuarbeiten.

*2. Voranschlag 1926/27.*

Die Rechnung des letzten Jahres weist eine Vermögensvermehrung von Fr. 4746.30 auf. Der Voranschlag für das nächste Jahr kann sich deshalb in den Bahnen des letztjährigen bewegen. Der Kantonalvorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag auf Fr. 23.— inklusive Berner Schulblatt zu belassen. Der Voranschlag wird in einer der nächsten Nummern im Berner Schulblatt veröffentlicht.

Sehr günstig schliesst die Rechnung der Stellvertretungskasse ab. Die Vermögensvermehrung beträgt Fr. 14,833.15; der Vermögensbestand beläuft sich auf Fr. 33,535.15.

*3. Abgeordnetenversammlung 1926.*

Der Kantonalvorstand beschliesst, die Abgeordnetenversammlung auf *Samstag den 19. Juni 1926, vormittags 9 Uhr*, in den Grossratssaal in Bern einzuberufen.

Die Traktandenliste der Abgeordnetenversammlung enthält zunächst die statutarischen Jahresgeschäfte (Jahresbericht, Rechnung, Voranschlag, Festsetzung der Jahresbeiträge); sodann kommen zur Verhandlung

*a. Wahlen:* Bureau der Abgeordnetenversammlung; Wahl von zwei Mitgliedern des Kantonalvorstandes; Wahl von fünf Mitgliedern der Redaktionskommission des Berner Schulblattes; Bestimmung der Sektion, die die Geschäftsführung des Kantonalvorstandes zu prüfen hat; Wahl eines Abgeordneten in den Schweizerischen Lehrerverein am Platze des verstorbenen Herrn Rutschmann, Burgdorf.

*b. Motion Diggelmann* betreffend teilweise Revision des Reglements über den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl.

*c. Die Schulzeit im Kanton Bern.*

*d. Arbeitsprogramm 1926/27.*

*4. Motion Diggelmann.*

In der letztjährigen Abgeordnetenversammlung stellte Herr Diggelmann, Unterseen, folgende Motion:

«Der Kantonalvorstand wird eingeladen, zu prüfen und an der nächsten Delegiertenversammlung Bericht und Antrag einzureichen, ob es nicht angezeigt sei, das Reglement betreffend den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl zu revidieren, dass

1. der Kantonalvorstand nicht nur, wenn das in seiner Stellung gefährdete Mitglied die Intervention der Vereinsbehörden verlangt, sondern in jedem Fall, wenn ihm eine beabsichtigte Nichtwiederwahl von einem Sektionsvorstand oder von einem Einzelmitglied des Bernischen Lehrervereins gemeldet wird, von Amtes wegen die Ursachen des Zerwürfnisses untersucht, und, wenn sich herausstellt, dass die Anschuldigungen ungerechtfertigte oder wenigstens nicht schwerwiegende sind, interveniert;
2. wenn ein Mitglied, das ungerechtfertigt gesprengt werden soll, die Intervention des Kantonalvorstandes bestimmt ablehnt, dasselbe damit einen Verzicht leistet auf weitere Unterstützung durch den Bernischen Lehrerverein, namentlich in finanzieller Hinsicht.»

Die Motion wurde erheblich erklärt. Der Kantonalvorstand beschliesst, der Abgeordnetenversammlung die Revision des § 2 des Reglements über den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigten Nichtwiederwahlen zu beantragen.

Der § 2 lautet:

«Sowohl die Sektionsvorstände als auch die sämtlichen Einzelmitglieder des Bernischen Lehrervereins sind verpflichtet, den Kantonalvorstand (das Sekretariat) unverzüglich zu benachrichtigen, wenn sie von einer beabsichtigten Sprengung Kenntnis erhalten. Das in seiner Stellung gefähr-

dete Mitglied ist anzufragen, ob es die Intervention der Vereinsbehörden wünsche.»

Der letzte Satz des § 2 soll gestrichen werden. Damit erhält der Kantonalvorstand den Auftrag, in jedem Falle eine Untersuchung anzuheben.

Auf den zweiten Teil der Motion will der Kantonalvorstand nicht eintreten, da die Verweigerung der Hilfe einem Mitgliede gegenüber praktisch undurchführbar ist.

*5. Rechtsschutz.*

Der Kantonalvorstand nimmt Kenntnis von dem Beschlusse des Regierungsrates, Herrn Dr. Brönnimann, Langenthal, einer psychiatrischen Untersuchung zu unterstellen. Diese Untersuchung war von der Sekundarschulkommission Langenthal gefordert worden. Herr Dr. Brönnimann hat sich mit der Untersuchung einverstanden erklärt, da er ohne jeden Makel aus dem ganzen Handel hervorgehen will.

## An die stellenlosen Lehrkräfte des Kantons Bern.

Der Kantonalvorstand des B. L. V. hat beschlossen, neuerdings eine Erhebung über die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte im Kanton Bern zu veranstalten. Wir laden demgemäss alle stellenlosen Gymnasiallehrer, Sekundarlehrer, Sekundarlehrerinnen, Primarlehrer und Primarlehrerinnen des alten wie die des neuen Kantonsteils ein, sich beim Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bollwerk 19, Bern, zu melden. Auch diejenigen Kolleginnen und Kollegen wollen sich melden, die eine Stellvertretung oder eine provisorische Stelle, die sie im Herbst wahrscheinlich verlieren werden, innehaben. Erwünscht wären uns spezielle Angaben über Zeitpunkt der Patentierung, Beschäftigung, finanzielle Situation. Strengste Diskretion wird zugesichert. Mitglieder des Bernischen Lehrervereins, insbesondere die Sektionsvorstände sind gebeten, stellenlose Lehrkräfte auf diesen Aufruf aufmerksam zu machen oder die Namen der Betreffenden der unterzeichneten Stelle zu melden.

*Sekretariat des B. L. V.*

(La traduction suivra dans le prochain numéro.)

## Schweizerischer Lehrerkalender.

Wir machen Lehrerinnen und Lehrer darauf aufmerksam, dass der Schweiz. Lehrerkalender 1926/27 auf dem unterzeichneten Sekretariat bezogen werden kann. Wir bitten um zahlreiche Bestellungen bei den Sektionsvorständen oder beim Zentralsekretariat, namentlich im Hinblick auf den humanitären Zweck des Kalenders (Lehrerwaisenstiftung).

## oo EINGEGANGENE BÜCHER oo

**Grundzüge der Lebensanschauung Rainer Maria Rilkes,** von *Emil Gasser*. Heft 36 der Sammlung Sprache und Dichtung. Verlag Paul Haupt, Bern. 241 Seiten. Geh. Fr. 7.—.

**Die Jugendfürsorge im Kanton Bern.** Bericht über den 1. kantonal-bernischen Informationskurs für Jugendfürsorge vom 21.—23. September 1925 in Bern. Herausgegeben vom Organisationskomitee. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis broschiert Fr. 4.80

**Seelenleben und Erziehung,** von Dr. med. *Ludwig Frank*, Spezialarzt für Nerven- und Gemütskrankheiten in Zürich, 5.—7. Tausend. Verlag Grethlein & Cie., Zürich. In Leinwand gebunden Fr. 10.—.

**Ignaz Thomas Scherr** als Oberlehrer der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich und sein Aufstieg zum Seminardirektor und Neuschöpfer der Zürcher Volksschule 1825—32. Von Johannes Hepp. Herausgegeben mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis geh. Fr. 3.50.

**Jahrbuch der eidg. Räte und Gerichte** für das Jahr 1926. Verlag Verbandsdruckerei A.-G., Bern. 132 Seiten. Preis broschiert Fr. 5.—.

Sämtliche
**Musikalien, Instrumente**
**Saiten und Bestandteile** erhalten Sie zu den bekannten Lehrervorzugspreisen bei 94
**Max Reiner, Thun,** Marktgasse 6 *a*, Telephon 30

Tragen Sie **FASOSTRU-Strumpfwaren,** feinst maschinengestrickt, in allen modernen Farben, auch gewobene Strümpfe. 93
Auswahlsendung bereitwilligst.
**M. Schorno-Bachmann, Bern**
(Mitgl. d. Schw. Lehrerinnenver.)
Chutzenstr. 30 — Zeitglocken 5/II.

**Université de Lausanne.**
**Cours de vacances**
pour l'étude du français
**15 juillet au 25 août**
Trois séries indépendantes de 15 jours chacune. Cours sur la littérature et la pensée françaises d'aujourd'hui. Classes pratiques. — Classes de prononciation. Excursions et promenades. 156
Pour renseignements, s'adresser **Secrétariat Université, Lausanne.**

**A. Meyer**
**Deutsches Sprach- und Uebungsbuch**
1.—5. Heft für das 3.—8. Schuljahr (ev. 2.—7. Sch.) ist in **mehr als 600 Schweizerschulen** eingeführt.
Einzelpreis Fr. 1.25 Partienpreis Fr. 1.—
Schlüssel: 2. Heft Fr. —.55 3.—5. Heft Fr. —.65
Solange noch Vorrat, sind vom 2.—5. Hefte etwas beschädigte Exemplare zum Preise von Fr. —.80 abzugeben. 182
**Verlag: A. Meyer, Sek.-Lehrer Kriens**

**Beatenberg** **Pension National**
Ruhig, staubfrei, Waldesnähe. Mässige Preise. Prospekte. 119 **Familie Hürner.**

79
**Daheim**
fühlen Sie sich bei Klassenzusammenkünften, Sitzungen, **Schülerreisen,** im
**Alkoholfreien Restaurant „Daheim"**
in Bern, Zeughausgasse 31. Telephon Bollwerk 49.29.
Essen zu verschiedenen Preisen.
Kuchen, Patisserie, Kaffee, Thee etc.
Vorausbestellung für Schulen und Anlässe erwünscht.

**Bürgenstock** **Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant**
**Idealer Ausflugsort. — Geeignete Lokalitäten für Vereine und Schulen. — Pension von Fr. 11.— an.** 154
Höfl. empfiehlt sich: **H. Scheidegger,** Dir.

**Gasthof und Pension zum Schloss Buchegg**
Telephon 52 **bei Solothurn** Telephon 52
Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Gartenwirtschaft und Terrassen mit prächtiger Aussicht. Gute Küche. Mässige Preise. 206 **Fr. Gerber-Lanz.**

**Engelberg** **Hotel Müller und Hoheneck**
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen. Bahnverbindung, prächtige Autofahrt, Bergpässe. 184

**Engelberg** **Hotel Alpina**
**(am Wege von der Frutt)** (beim Bahnhof)
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 170
Prospekte durch: **Schw. Fischer.**

**Hotel Pension Falkenfluh**
**bei Oberdiessbach**
Telephon Nr. 90. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht. Besteingerichtete und geführte Pension bei mässigen Preisen. Prospekt.
Höflichst empfiehlt sich **H. Brand.** 175

**Flüelen** **St. Gotthard**
Telephon 1.46. — Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, zwei Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2. –. Zimmer von Fr. 2. — an.
Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser,** Besitzer 168

**Einer der schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz**
**Kurhaus Frutt** **Obwalden** 1920 m. ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpassroute-Engelberg-Berneroberland. Tel. 5. Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.** 185

**Hotel und Pension**
**Bellevue-Frutigen**
(Angenehmer Ferienaufenthalt.)
Schönste, ruhige Lage und vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bachforellen. Feldschlösschenbier. (Auto-Garage, Tennisplatz, Radio.) Der neue Pächter: **F. Schläfli-Bohny.**

**„Pension Seeblick" in Faulensee**
Grosser Garten u. Rasenplatz mit grossem Pavillon direkt am See. Sehr geeignet für Schul- u. Vereinsausflüge. Schönster Ferienaufenthalt. 173
Anfragen und Prospekte durch **G. Aeschlimann,** Besitzer.

**Gerzensee** **Bären**
Stationen Wichtrach und Kaufdorf. Einer der schönsten Ausflugsorte. Ferienaufenthalt. Ausgezeichnete Küche in allen Preislagen. Forellen, Bauernschinken. Prima Weine. Autogarage. Telephon Nr. 71.
**J. Burkhart,** Propr. 165

**Kurhaus Hochwacht**
Klimatischer Höhenkurort, 1028 m über Meer, im Herzen des Emmentales, eine Stunde ob Langnau. Prachtvoller Ausflugsort. Vorzügliche Küche. 146
Höflich empfiehlt sich **H. Portmann.**

**Interlaken** **Restaurant Adlerhalle**
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. - Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. 177
Telephon 3.22. Besitzer: **E. Indermühle.**

**Interlaken** **Hotel Eintracht**
3 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telephon 83. **Weingart-Ackermann** 130

**Interlaken** **Hotel de la Paix** 160
Gut bürgerliches Familien- und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Nähe Hauptbahnhof. Tel. 4.28. **Familie Kilchherr.**

**Interlaken** **Kaffeehalle und Feinbäckerei RITSCHARD**
**Marktplatz** 150 Telephon 17.
Grosse Auswahl. Ia. Gebäck. Heimeliger Garten. Mässige Preise.

**Interlaken** **Hotel Drei Schweizer** 129
3 Minuten vom Hauptbahnhof u. Schiff. Grosse Vereinssäle. Gut bürgerl. Haus. Bescheidene Preise. Spez. Abkommen für Vereine u. Schulen. Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Tel. 6.10. Auto-Garage. Wunderbarer Alpenblick. Besitzer: **A. Arni.**

**Kandersteg** Hotel Blümlisalp
3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pensionspreis Fr. 9 bis 10.—. Mässige Preise für Schulen und Vereine.
Telephon 14. 176 **E. Braun.**

**Lauterbrunnen**
**Hotel Staubbach**
(gegenüber Staubbachfall)
Grosser Garten, Veranden und geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. — Ferienaufenthalt. — Prospekte.
**Familie von Allmen.** 183

**LUZERN** Alkoholfreies Restaurant, Hotel u. Speisehaus
**Walhalla**
**Theaterstrasse 12. 2 Minuten von Bahnhof und Schiff.**
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Tel. 8,96.
**Hans Grom-Arnold.**

Ein sehr lohnendes Reiseziel
für Schulen und Vereine ist
**Meiringen**
**(Haslital)** mit seinen Sehenswürdigkeiten:
**Aareschlucht, Reichenbachfälle, Kirchenausgrabungen, Museum der Landschaft Hasli** (u. a. wunderbare Bergkristall- u. Kupferstichsammlung). — Ausgangspunkt für **Passwanderungen.** 179
Prospekte beim Verkehrsverein.

**Murten** Restaurant
**Brasserie**
Grosser, schattiger Garten, mehrere Säle, prächtige Aussicht auf See und Jura. Altbewährtes Etablissement für Schulen und Vereine. Restauration zu jeder Tageszeit. Offerten zu Diensten. 157 Tel. Nr. 8
Höflich empfiehlt sich **Familie Bohner.**

**Bad Rudswil** Luft- und Badekurort
½ Std. ab Stat. Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. - Wald. - Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen u. Vereine. - Neue Kegelbahn. - Gute Küche und Keller. - Burehamme. - Bachforellen.
Es empfiehlt sich bestens
Prospekte. **Otto Christen.** Telephon 33.

**Stans** Hotel Adler
**direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn.**
Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Tel. 32. **Achille Linder.**

**Saali b. Haltenegg** Pension Bellevue
**ob Thun** 1150 m ü. M.
Heimeliges, guteingerichtetes Haus in herrlicher Lage. Reichliche Verpflegung. Bescheidene Preise. Prospekte. **Familie Wälchli.**

**Schimberg-Bad** Höhen-Kurort
in wunderbarer Lage
Altberühmte Schwefelquelle. — Wälder, schöne Spaziergänge und Höhentouren. Auto ab Station Entlebuch
1425 m ü. M. 171

**Solothurn** Restaurant Schützenmatt
Schöne Säle f. Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Grosse Gartenwirtschaft. Telephon 85. 153
Höflich empfielt sich **H. Probst-Häni.**

Hotel **Steingletscher** am **Sustenpaß** Pension
1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.
**Familie Jossi,** Meiringen.
**Auto- und staubfrei.** 180

**Thun** Hotel Blaukreuzhof
**Alkoholfreies Hotel und Pension**
7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Prospekte. Telephon 4.04.

**Wengen** Hotel Eiger
Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. — Prospekte durch **M. Fuchs-Käser.** 143

**Wengen** Hotel Breithorn
5 Min. vom Bahnhof, in geschützter, prachtvoller Lage, direkt am Wege nach Wengernalp u. Scheidegg etc. Grosse Lokale, günstig für Schulen und Vereine. Offen von Mai bis Oktober und Dezember bis März. Gute Küche. Reelle Weine, mässige Preise. 201
Der neue Besitzer **Hans Gyger.**

Besuchet den einzigartigen
**Blausee**
Station der Lötschbergbahn
Das Kleinod der Berner-Alpen.
208

**Violinen**
**Kästen**
**Bogen**
**Saiten**

zu mässigen Preisen bei 136

**MÜLLER & SCHADE**
Musikalien-, Instrumenten- und Gramohandlung
BERN, Spitalgasse 20

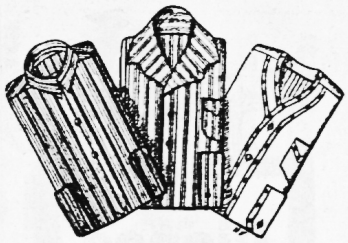
*Schreibhefte*
*Schulmaterialien*
*Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich*

**Vereins-Fahnen**
in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 19
**Fraefel & Co., St. Gallen**
Aelteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz

Beste Bezugsquelle für
jede Art **Vorhänge**
und Vorhangstoffe, Brise-Bises, Garnituren, Draperien etc. sowie Pfundtuch für Vorhänge
**M. Bertschinger**
Rideaux, **Wald** (Zürich)
Gefl. Muster verlangen.

Schweizer
**PIANOS**
**Sabel**
(vorm. **Bieger & Cie.**)
und andere nur
**erstklassige einheimische Marken**
**Grotrian Steinweg**
**Pianos**
**und Flügel**
gespielt von den berühmtesten Pianisten der Welt. 44
**Fr. Krompholz**
**Spitalgasse 28, Bern**

**Präzisions-Reisszeuge**
verfertigt mit Garantie 140
**F. Rohr-Bircher, Rohr-Aarau**
vorm. **Hommel-Esser.**
Reparaturen aller Systeme billigst.
Preislisten gratis und franko.



**Verlangen Sie Muster**

von feiner Herren- und Damenwäsche in prima Qualität u. Ausführung bei

**Vischoff-Katz**
**Wäsche und Tricotagen**
Tel. 105 Mittelstr. 7
**Langenthal**
Spezialität: 199
**Anfertigung nach Mass**

**PIANOS**

**Harmoniums** 28
**Violinen**
**Lauten**
**Guitarren**
**Mandolinen**
**Handorgeln**
**Sprechmaschinen**
**etc.**

I^a Saiten
Grösste Auswahl in Noten für jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

**HUG & Co, ZÜRICH**
Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

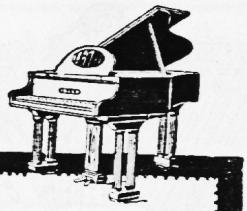
Geographischer Kartenverlag Bern
Kümmerly & Frey

**Schulatlanten**

**Schweizerischer Volksschulatlas**
von Kümmerly & Frey, 18 Seiten . . . . . Fr. 2.75

**Schweizerischer Schulatlas**
von Kümmerly & Frey, 42 Seiten . . . . . Fr. 6.—

162



**Pianos**

in grosser Auswahl, kulante Bedingungen

**Pianohaus**

**O. Hofmann, Bern**

Bollwerk 29

**Stimmungen und Reparaturen** 161

EINHEIMISCHE MÖBEL AUS DER FABRIK

**J. PERRENOUD & Cie A G**

LÄNGGASSTR. 8, BERN

FABRIKMARKE

**Lustige Fremdsprachen-** 204

Zeitungen zur Weiterbildung: Franz., Engl., Ital., Span. und Esperanto. Probehefte à 65 Cts. **„Sprachzeitschriften" Tägerwilen 3.**

**Hess Bier**

Goldfarben aus eigenem Malze gebraut

**Inserate**

**haben im Berner Schulblatt vollen Erfolg**

*Schulreisen ins*

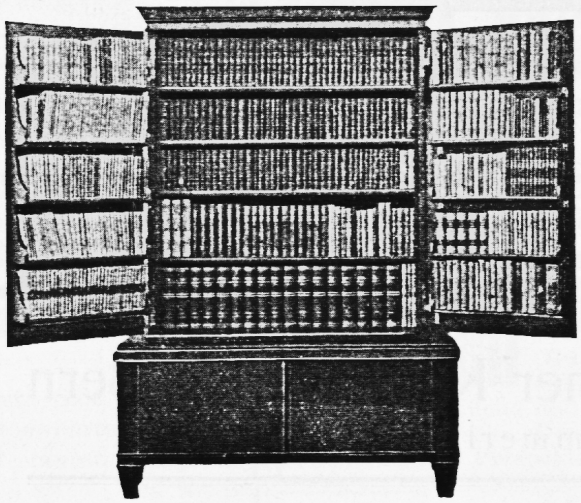
**Wählen Sie als Reiseziel den herrlichen Abstecher in das Gebiet der Berner Oberlandbahnen. Grosse Ermässigungen von Interlaken nach Schynige Platte, Mürren und Grindelwald.**

*Berner*

*Oberland!*

**Jede Klasse, die im neuen Schuljahr Niederer's Schreibhefte verwenden darf, wird sich durch auffallend schöne, klare Handschriften auszeichnen.** 139

**Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.**



Baumgartner's

**Triptyque-Bücherschrank**

Patent 108,670

fasst beinahe doppelt soviel Bücher als ein Bücherschrank gewöhnlicher Bauart u. gleicher Grösse. Prospekte durch den Fabrikanten 125

**Baumgartner & Co., Bern**

**Mattenhofstrasse 42 :: Tel. Bollwerk 32.12**

**Pianos**

nur erstklassige Marken

**vermietet**

und 109

**verkauft**

auch gegen bequeme Raten.

**Stets Occasions-Pianos**

PIANO-HAUS

**Schlawin-Junk**

Neuengasse 41, **Bern**

*Ausstellung*

*Belgischer Kunst*

*Bern. Kunstmuseum und Kunsthalle*

*Dauert nur bis zum 7. Juni 1926.*

*Seltene Gelegenheit, eine herrliche Folge von Meisterwerken zu sehen!*

*Die Ausstellung ist am Pfingstsonntag v. 10—4 Uhr, am Pfingstmontag von 9—12½ Uhr und von 1½—5 Uhr geöffnet.* 144

**Pianos**

**Schmidt-Flohr**

**Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke**

**Vermietung**

**Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:

**7 Schwanengasse 7**

**BERN** 115


Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie.